

«Einen Bierbauch habe ich nicht angesetzt»

Andreas Küttel lebt seit seinem Rücktritt in Dänemark. Jetzt kommt er für seine und Simon Ammanns Biografie zurück in die Schweiz

VON CHRISTIAN BRÜNGGER

Im März zog Andreas Küttel mit Sohn Oliver und Partnerin Dorothea nach Sonderburg (Dän), seine Frau ist dort Ärztin. Im Februar war der Skisprung-Weltmeister von 2009 zurückgetreten. Inzwischen arbeitet der 32-Jährige Teilzeit als Turnlehrer und übt fleissig Dänisch. Übernächste Woche ist er für die Präsentation der gemeinsamen Biografie von sich und Simon Ammann in der Schweiz. Sie heisst «Die ungleichen Zwillinge».

Andreas Küttel, was erfährt der Leser im Buch, was er noch nicht über Sie wusste?

Das ist für mich schwierig einzuschätzen, ich kenne mich schon ziemlich lange (lacht). Im Ernst: Gerade weil viele Personen aus unserem Umfeld zu Wort kommen, wird die Perspektive eine umfassende. Man erhält ein Gesamtbild von uns.

Wird das Buch zum Bestseller?

Der Verlag ist zumindest optimistisch, startet immerhin mit einer Auflage von 6000 Exemplaren. Das ist auf jeden Fall nicht so schlecht.

Machen Sie doch schon einmal mit einer lustigen Episode gluschtig auf Ihre Biografie.

Erst einmal: Wir haben zusammen mit Autor Marc Wälti kein Skandalbuch schreiben wollen. Intime Details erfährt der Leser keine. Aber natürlich ist die eine oder andere witzige Episode vorhanden. Etwa diese: Wir feierten Simons WM-Medaillen von Sapporo 2007 bis in den Morgen und flogen am gleichen Tag heim.



Zwischen Buchdeckeln verewigt: Ammann und Küttel FOTO: KEYSTONE

Simon aber fand beim Einchecken seinen Pass nicht, selbst mithilfe von zahlreichem Flugpersonal nicht. Weil ich den Flieger nicht verpassen konnte, verabschiedete ich mich von ihm. Als ich auf meinem Platz sass, trug plötzlich ein Angestellter Simons Tasche hinein, und ich dachte: «Jetzt muss ich ihm auch noch das Gepäck heimnehmen.» Kurz darauf schlenderte Simon herein. Er trug eine Hose mit vielen Taschen. In einer davon war sein Pass doch noch aufgetaucht.

Was haben Sie während des Projekts über sich gelernt?

Ich habe eine Gesamtperspektive meiner Karriere erhalten und festgestellt, dass sie keineswegs so schlecht war, wie meine letzte Saison sie erscheinen liess. «Andreas, das war eine wirklich schö-

ne Zeit», habe ich mir nach dem Lesen des Manuskripts sagen können. Das tat gut.

Haben Sie auch von Ammann neue Seiten kennen gelernt?

Man muss sich unser Verhältnis ein bisschen wie das eines Ehepaars vorstellen. Vieles wird mit den Jahren selbstverständlich, fällt einem am anderen nicht mehr auf. Wenn du Schwarz auf Weiss aber das gemeinsame Leben nachliest, fällt schon auf: Wir haben uns angenähert und gleichzeitig weiterentwickelt.

Seit März leben Sie mit Ihrer Frau und Ihrem Sohn in Dänemark. Wie leicht ist Ihnen der Rollentausch vom Spitzensportler zum Hausmann und Turnlehrer gefallen?

Relativ leicht. Die grosse geografische Distanz hat mir beim

Abstandnehmen vom Spitzensport bestimmt geholfen. Ich konnte auf diese Weise viel Zeit mit mir und meinem Sohn verbringen.

Verlangt Ihr Körper nicht nach seinen täglichen Trainings?

Erst habe ich pausiert. Nun kitzelt es aber schon wieder. Ich erkundete darum fast täglich mit dem Velo die Umgebung – oft mit Oliver auf dem Rücksitz. Seit ich nun als Turnlehrer arbeite, kommt mit dem Beruf noch mehr Bewegung hinzu. Sportliche Ziele habe ich zurzeit allerdings keine. Trotzdem bin ich weiterhin fit. Einen Bierbauch habe ich in den letzten Monaten nicht angesetzt (lacht).

Als Skispringer erlebten Sie immer wieder extreme Adrenalinausstösse. Fehlt der Kitzel im Alltag nicht?

Doch. Ich mag das Risiko, werde auch mit 80 noch so sein. Ich komme nächste Woche in die Schweiz und werde dann in Einsiedeln wohl auch wieder über die Schanze springen. Der Puls wird dann bestimmt rasen, das kann ich jetzt schon sagen. Schliesslich sprang ich das letzte Mal vor einem halben Jahr.

Ein sauberes V bringen Sie aber noch hin?

Klar werde ich mich vor dem Abstossen fragen, ob ich noch Ski springen kann. Aber ich habe Tausende von Imitationen gemacht, die Automatismen werden greifen. Bestimmt.

Das Buch über Ammann/Küttel ist für Fr. 34.90 erhältlich unter www.die-ungleichen-zwillinge.ch